©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Literaturberichte.

Spanien und die Balearen. Reiseerlebnisse und Naturschilderungen, nebst wissenschaftlichen Zusätzen und Erläuterungen. Von Dr. Moritz Willkomm, Professor an der Universität und Direktor des botanischen Gartens in Prag. 1 Band. 8. 350 Seiten, mit Plan der Tropfsteinhöhlen von Arta. Berlin 1876. Verlag von Theobald Grieben.

Bekanntlich ist Willkomm der gründlichste Kenner der so interessanten Flora Spaniens; er durchforschte dieses Land wiederholt, er berichtete über seinen Aufenthalt daselbst in mehreren guten Werken, er gibt endlich im Vereine mit Lange den Prodromus florae Hispaniae heraus. Weil die balearischen Inseln botanisch und pflanzengeographisch noch nicht genügend erforscht waren, so beschloss Willkomm, diese reizenden Eilande im Frühjahre 1873 selbst kennen zu lernen. Das vorliegende Buch schildert in sehr anziehender Weise seine Erlebnisse auf dieser Tour. Der erste Abschnitt (S. 1—26) behandelt die Reise nach Barcellona, der zweite beschäftigt sich mit den balearischen Inseln (S. 29—172), der dritte berichtet über Streifzüge auf dem Festlande Spaniens (S. 175—254). Den Rest des Bandes füllen endlich wissenschaftliche Zusätze und Erläuterungen (S. 257—339), sowie ein alphabetisches Verzeichniss der Pflanzennamen (S. 341—350). Dieser letzte Theil ist für den Botaniker von besonderem Interesse und enthält eine Reihe werthvoller Mittheilungen über die Flora der Balearen, sowie der iberischen Halbinsel. Es seien namentlich hervorgehoben die Daten über die Vertheilung der Vegetation auf Mallorca (S. 334), über die Abnahme der Wälder auf Menorca (S. 274), über die Ausrottung von *Buxus balearica* L. (S. 292), endlich die reizende Schilderung des berühmten Palmenwaldes von Elche in Spanien (S. 186—189). Da eine vollständige Aufzählung aller von Willkomm auf den Balearen beobachteten Pflanzen demnächst in der Linnaea erscheinen wird, so sei bezüglich der botanischen Details auf diesen Aufsatz verwiesen. Wir empfehlen Willkomm's neuestes Werk allen Freunden anregender und belehrender Schilderungen fremder Länder; sie werden das Buch mit Befriedigung lesen. Dr. H. W. R.

Die Cirsien Tirols. Von Leo M. Treuinfels O. S. B. in Marienberg. Innsbruck. Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei. 1875. 8. 118 Seiten und 1 Tafel.

Der Verfasser bespricht anfangs die Stellung der Bastarte im Systeme überhaupt, ihre Benennung, ferner die Zahl der Hybriden, welche zwischen zwei Arten möglich ist (S. 8—23). Hieran reihen sich eine Uebersicht der Eintheilung des Genus *Cirsium* (S. 24—26), so wie die Beschreibung sämmtlicher in Tirol beobachteten Arten und Bastarte der genannten Gattung (S. 26—111). Treuinfels behandelt im Ganzen 44 Formen, von welchen 13 Arten, die übrigen Hybride sind. Unter den letzteren finden sich mehrere sehr interessante, so namentlich Tripel-Bastarte von *Cirsium Erisithales*, *C. heterophyllum* und *C. spinosissimum*. Die vorliegende Abhandlung ist mit vielem Fleisse gearbeitet und kann als ein erwünschter Beitrag zur genaueren Kenntniss der so reichen Cirsienflora Tirols bezeichnet werden. Dr. H. W. R.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Victor v. Janka „Adatok Magyarhon délkeleti florájahoz“ (Beiträge zur südöstlichen Flora von Ungarn).

Die „Mathematischen und naturwissenschaftlichen Berichte“ der ungar. wissenschaftl. Akademie brachten im Februar dieses Jahres eine interessante Mittheilung von Viktor v. Janka, Kustos des ungar. nat. Museums. Verfasser zählt in dieser Mittheilung aus der Flora Ungarns und Siebenbürgens 167 Pflanzen auf, welche theils neue Spezies bilden, theils auf dem ungarischen Boden gänzlich neu oder neue Synonyme sind: alle begleitet er mit kritischen Bemerkungen. In der Einleitung hebt er heraus, dass er zu der Mittheilung seiner Daten durch den Pester Professor Vincenz Borbás gezwungen sei, da dieser noch im Jahre 1874 Mittheilungen über die Flora des Banates publizirte, in denen er eine Auswahl von Seltenheiten und Neuigkeiten den Lesern aufführt, als wenn dieselben von ihm herrührten oder von ihm im Banate entdeckt wären, obgleich ihn Janka auf diese als auf Funde seiner im Jahre 1870 im Banate stattgefundenen Exkursionen aufmerksam machte. Unter den 167 aufgezählten Pflanzen sind der Wissenschaft gänzlich neu: *Crucianella oxyloba* und *Nasturtium Aschersonianum* von Svinicza (im unteren Donauthale); *Cardamine longirostris* vom Thale Kazan; *Alsine cataractarum* vom Eisernen-Thor; *Spiraea banatica* vom Berge Golec (im Banat); *Crataegus rosaeformis* von dem Herkulesbade; *Phleum fallax* von der Detunata; *Centaurea Sadleriana* von Pest und anderen Orten Ungarns; endlich von der *Iris pumila* und der hieher gehörenden Gruppe dissertirend theilt er uns eine diagnostische Tabelle mit, in welcher er zwei neue *Iris*, nämlich *I. mellita* und *I. balkana* beschreibt. Bezüglich Ungarns sind geographisch neu zu nennen besonders: *Phleum ambiguum* Ten., *Bromus variegatus* M. B. (= *B. transsilvanicus* Schur!), *Triticum panormitanum* Bert., *Carex basilaris* Jord., *Parietaria lusitanica* L., *Scutellaria scordifolia* Fisch., *Cachrys ferulacea* L., *Sedum neglectum* Ten., so wie auch *Dianthus pinifolius* und *Gypsophila illyrica* vom Eisernen-Thor. *Sedum anopetalum* DC. und *Acer commutatum* Presl sind nur neue Determinationen, da sie in Heuffel's „Enumeratio plantarum“ als *Acer monspessulanum* und *Sedum reflexum β. glaucum* Heuffel aufgenommen sind. Ferner theilt er mehrere neue Synonyma mit: *Artemisia Baumgarteni* ist = *A. Villarsii* = *A. eriantha* Ten.; *Centaurea Besseriana* Janka = *C. tenuifolia* DC.; *Polygonum ramiflorum* Janka = *P. patulum* M. B.; *Gallium capillipes* Reichb. = *G. Kitaibelianum* Schult., auch *Edrajanthus Kitaibelii* hält er für synonym mit *Edr. graminifolius* DC. Aus allem diesem, besonders aber aus den zu den einzelnen Pflanzen hinzugefügten Bemerkungen geht hervor, dass der Verfasser mit unermüdlichem Eifer die zweifelhaften und komplizirten Fragen der Scientia amabilis klärt. Unter diesen Bemerkungen sind von besonderem Interesse diejenigen, welche er zu dem *Chrysanthemum vulgare* und *Chr. rotundifolium* fügt. Er hält die zwei erwähnten Pflanzen so sehr von einander verschieden, dass er in *Chr. rotundifolium* W. K. beinahe ein neues Genus erblickt, obzwar manche Botaniker

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dieselben für Synonyme halten. Jeder Freund der Wissenschaft und besonders die ungarischen Botaniker können dem Verfasser für dieses inhaltreiche Heft Dank wissen, und wir sprechen nur die Hoffnung aus, dass er uns mit je mehr solchen Heften erfreue, in denen er seine jahrelangen Untersuchungen und sehr genauen Beobachtungen zum gemeinsamen Nutzen der Wissenschaft darbringt. L. Simkovics.

Correspondenz.

Budapest, am 24. März 1876.

Im Anschlusse an meine Mittheilung über *Vaccinium Vitis idaea* in Nr. 7, 1875 dieser Zeitschr. (ebenso A. Artzt S. 274 d. Zeitschr.) erlaube ich mir ausser dem Referate des Herrn Prof. Ascherson in Just's Botanischem Jahresbericht 1873, S. 615, in dem er Focke's Ansichten bezweifelt, noch einer brieflichen Mittheilung Prof. Ascherson's zu erwähnen. Prof. Ascherson schrieb mir, dass er es für eine zwar häufige, aber sicher nicht normale Erscheinung hält, dass die Preisselbeere im August u. s. w. wieder blüht. Als eine Lokalität in Cisleithanien, wo er die zweite Blüthe Ende Juli beobachtete, kann er speziell die Goslarplatte bei Kriml (Salzburg) namhaft machen. Auf meine hiesige Anfrage erhielt ich bisher auch eine Antwort. Herr A. Gubányi schreibt (Természet t. közl. Aug 1875,. S. 334), dass er an den von mir erwähnten Orten ebenfalls keine zweite Blüthe der Preisselbeere beobachtet habe, aber oberhalb Felsöbánya, zwischen Suttin und dem Feketehegy (schwarzen Berg) fand er dieselbe im August 1872 in zweiter Blüthe; und zwar fand er in den ersten Tagen des Monats nebst den von der ersten Blüthe stammenden Früchten die sich entwickelnden Knospen der zweiten Blüthe; später aber, beiläufig am 21. August, fand er keine Frucht mehr, sondern bloss Blüthen. Ob sich auch aus diesen Früchte entwickelten, hat er nicht beobachtet. M. Staub.

Budapest, am 6. April 1876.

Als ich im vergangenen Juni München besuchte, blätterte ich die *Dianthus*-Sammlung des königl. Herbars durch und notirte mir einige Originalien auf, welche die Direktion des botanischen Gartens Mitte des vorigen Monats mir freundlichst nachschickte. Da fand ich meinen *Dianthus membranaceus* zwischen *D. collinus* W. Kit. von Besser ausgegeben mit der Bemerkung: „*D. medius* inter *D. collinum* ex *Carthusianorum*, latifolius und angustifolius (letzterer ist nur eine unbedeutende Form davon) e Volhynia.“ Leider sind auch hier nur zwei Individuen und ohne den unteren Theil der Pflanze. Ich weiss aber nicht, ob Besser diese Pflanze irgendwo beschrieben hat. Als *D. collinus* bezeichnet fand ich noch hier *D. liburnicus* Bartl et Wendl. (nicht Gren. et Godr. = *D. Balbisii* Ser.!) aus den Exsiccaten Sendtner's (iter bosn. 2223—2224. Prologh zw. Bilibrigh und Livna). Da sind auch die Originalien von *D. condensatus* Kit. und *D. geminatus* var. *bifidus* Kit. aufbewahrt. Ersterer (in sub-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 026

Autor(en)/Author(s): H. W. R. , Simkovics L.

Artikel/Article: Literaturberichte. 167-169